

Im Wohnwagen auf erfolgreicher Turnierreise

TENNIS Tamara Korpatsch kämpft sich in Darmstadt wie schon 2013 als Qualifikantin ins Halbfinale / Gegnerin mit unhöflichem Benehmen

Von Udo Döring

DARMSTADT. Es dürfte der berühmteste Wohnwagen in der Geschichte des Turniers sein. Hamburger Kennzeichen, etwas betagt, geparkt am Rande der Radrennbahn, 20 Meter bis zur Tennisanlage des TCB Darmstadt, seit gut einer Woche der Wohnort von Familie Korpatsch. Tochter Tamara scheint die Nähe zu ihrem Einsatzgebiet gut zu tun. Als Qualifikantin hat sie sich bis ins Halbfinale des mit 25.000 Dollar dotierten Weltranglistenturniers geschlagen. Ein Kunststück, das ihr 2013 schon einmal gelang. Auch damals bestand die Reisegruppe aus Spielerin, Bruder, Eltern – und Wohnwagen.

„Man hat drin viel mehr Platz als man von außen vermutet“, sagt die 21 Jahre alte Tamara Korpatsch und nennt neben den geringeren Kosten ganz praktische Vorteile des mobilen Privatquartiers gegenüber einem Hotel: „Sollte es regnen, müssten wir uns hier auf der Anlage einen Platz zum Warten suchen. So können wir direkt in den Wohnwagen und chillen. Außerdem gibt es immer eigenes Essen.“ Zubereitet von der Mama und offenbar so energiegeladend, dass die Tochter fünf Matches in sechs Tagen siegreich gestalten konnte.

Seit ihrem glorreichen Debüt vor drei Jahren ohnehin schon sehr beliebt in Darmstadt, gehörten der Qualifikantin die Sympathien der Zuschauer im Viertelfinale am Freitag nahezu uneingeschränkt. Ein Verdienst ihrer Gegnerin, deren krachende Vorhand zwar für Staunen, deren

Benehmen aber für mindestens ebenso viel Kopfschütteln sorgte. Isabella Shinikova ging nicht nur respektlos mit der Anzeigetafel um, der sie nach verlorenem ersten Satz einen satt geschossenen Tennisball verpasste und dafür eine Verwarnung kassierte. Schiedsrichter, Spannungsdienst und Fahrservice bekamen ebenfalls Unhöflichkeiten der Bulgarin ab, deren meist finsterner Blick wenig Spaß an der Berufswahl erkennen ließ.

„Gott sei Dank“ schallt es nach dem Matchball

„Gott sei Dank“, schallte es auch unmissverständlich aus den Zuschauerreihen, als nach 1:36 Stunden Tamara Korpatsch über ein 7:6 (7:3), 6:4 gegen Shinikova jubelte. Manch einer hatte sich Sorgen gemacht, nachdem die 250. der Weltrangliste im ersten Satz beim Stand von 5:1, 40:0 drei Satzbälle vergeben hatte und ihre knapp 100 Positionen besser platzierte Gegnerin auf 5:5 herankam. „Ich hab mir da gar keinen so großen Kopf gemacht“, erklärte die Siegerin hinterher gelassen und sprach sogar vom Spaß, den Druck der enorm schnellen Vorhandschläge mitzunehmen und in noch größeren Gegendruck zu verwandeln.

Eine Gelassenheit, die Korpatsch in einer sehr erfolgreichen verlaufenden Saison entwickelt hat. Zuletzt spielte sie in Gstaad erstmals bei einem WTA-Turnier, zuvor erreichte sie bei einem 100.000-Dollar-Turnier in Frankreich das Viertelfinale und holte sich einen Motivationschub in Lenzerheide. „Nachdem ich bei 25.000-Dollar-Tur-



Als Qualifikantin hat sich Tamara Korpatsch bis ins Halbfinale des Weltranglistenturniers in Darmstadt gespielt. Dort trifft die Hamburgerin auf Vorjahresfinalistin Dalila Jakupovic. Foto: Herbert Krämer

nieren immer im Halbfinale ausgeschieden bin, habe ich da erstmals das Endspiel erreicht“, erklärt Korpatsch und fügt lächelnd an: „Da hab ich mir gesagt: Wenn du schon im Finale bist, kannst du auch gewinnen“. Sie tat es in drei Sätzen – gegen Dalila Jakupovic.

Ein Wiedersehen mit der Slowenin gibt es im Halbfinale am heutigen Samstag in Darmstadt. Tamara Korpatsch will natürlich weitere Punkte sammeln für ihr nächstes Ziel, unter die besten 200 der Weltrangliste und damit in Reichweite der Grand-Slam-Qualifikation zu kommen. „Für die US Open habe ich mich schon angemeldet“. Nach New York würde sie dann allerdings nicht mit dem geliebten Wohnwagen reisen.

FRÜH AM FREITAG, FRÜHER AM SAMSTAG

► Die Spielansetzungen am Freitag waren nicht immer zuschauerfreundlich: So musste zeitweise zwischen zwei Plätzen pendeln, wer die beiden letzten deutschen Spielerinnen im Hauptfeld des „Tennis international“ sehen wollte. Während Tamara Korpatsch ins Halbfinale einzog, endete für Anna Jaja das Turnier mit einer 4:6, 1:6-Niederlage gegen Vorjahresfinalistin Dalila Jakupovic. „Ich habe im ersten Satz zu viele Breakchancen nicht genutzt“, erklärte die sympathische Jaja, die mit ihrem Abschneiden trotzdem zufrieden war. „Ich habe die Wildcard genutzt, um mit diesem Turnier mein bestes Ranking zu erreichen“, sag-

te die 25-Jährige, die von Platz 348 noch ein bisschen klettern wird und hofft, im Januar in Reichweite der Australian Open zu kommen.

► Schon um 18.30 Uhr endete am Freitag das letzte Einzel, in dem die an eins gesetzte Russin Evgenija Rodina in 1:14 Stunden die Qualifikantin Elyne Boeykens (Belgien) bezwang. Den Schlusspunkt setzte kurz danach ein spannendes Doppel, das 14:12 im Match-Tiebreak endete.

► Wegen des ungewissen Wetters wurde der Beginn der Halbfinals am heutigen Samstag auf 12 Uhr vorverlegt. Die Endspiele am Sonntag beginnen um 11 Uhr.

**Darmstädter
Echo vom
24.07.2016**